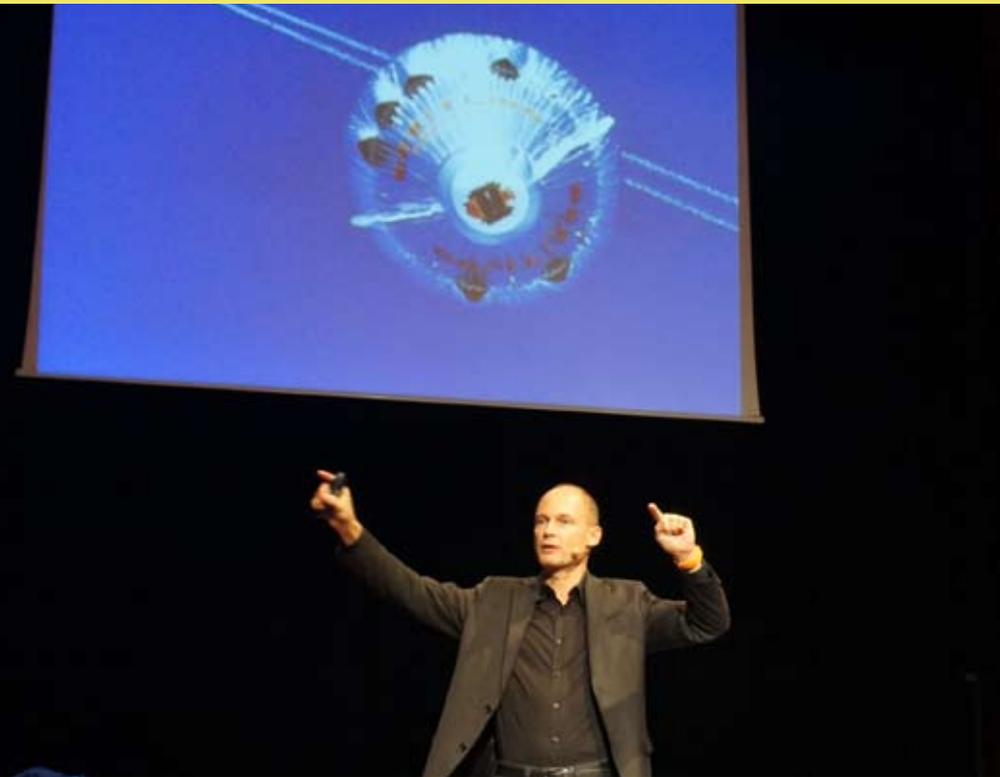


EnergieSchweiz

Newsletter Nr. 69



■ BILANZ- UND STRATEGIEKONFERENZ

Mit Pioniergeist die Energie-zukunft anpacken

Um die Abhängigkeit von Erdöl zu vermindern und die Wirtschaft auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien umzustellen, brauche es nicht nur Ideen, sondern echten Pioniergeist, um diese umzusetzen. Dies bedinge den Mut, herkömmliche Denkschemen zu verlassen, betonte der Solarflugpionier Bertrand Piccard zur Eröffnung der diesjährigen Bilanz- und Strategiekonferenz von EnergieSchweiz.

«Pioniere haben nicht einfach neue Ideen. Es braucht Menschen, welche diese Ideen und Visionen in die Tat umsetzen», sagte Piccard zum Auftakt der Tagung vom 26. Oktober vor den über 250 Teilnehmenden im Kursaal Bern. Dafür müsse man bereit sein, Risiken einzugehen und den Weg ins Unbekannte nicht zu scheuen. Als Metapher für diese Denkweise führte Piccard dem Publikum die Ballonfahrt vor Augen: Dort habe

Vom Rahmenvertrags- zum Projektmodell

Der Übergang vom Rahmenvertragsmodell zum Projektmodell wird an alle Beteiligten hohe Anforderungen stellen. Ziel dieses Wechsels ist es, das



Programm flexibler gestalten und führen zu können und zwischen den Projektideen mehr Wettbewerb zu erzeugen. In Bereichen, in denen es aber keinen tatsächlichen Marktwettbewerb gibt, sollen jedoch keine künstlichen Wettbewerbe inszeniert werden. Repräsentative Organisationen und Netzwerke sollen weiter genutzt werden. Das heisst aber nicht, dass bei den Projektvergaben nicht hart verhandelt wird und entsprechende Leistungen verlangt und mit Leistungsindikatoren gemessen werden. Dabei sind wir uns aber bewusst, dass beispielsweise Qualität nur bedingt messbar ist. Nicht derjenige ist der Beste, der möglichst viele Broschüren verteilt oder viele Energieanalysen durchgeführt hat, sondern wer es schafft, dass unser Zielpublikum beim Kauf und Betrieb von Anlagen und Geräten Energieeffizienz und erneuerbare Energien auch tatsächlich berücksichtigt. Viele Aktivitäten von EnergieSchweiz werden deshalb neu justiert – oder frei nach Bertrand Piccard – die Flughöhe muss neu festgelegt werden.

Hans-Peter Nützi,
Leiter Sektion EnergieSchweiz

(weiter auf Seite 2)



man keine Kontrolle über Geschwindigkeit und Richtung, sie sei «genau das Gegenteil von dem, was wir kennen». Denn sie stosse einem ins Unbekannte und man müsse permanent neue Lösungen suchen. Auch punkto Nachhaltigkeit hatte Piccard 1999 bei seiner Ballon-Weltumrundung ohne Zwischenlandung mit dem Briten Brian Jones ein Schlüsselerlebnis: Er war sich mit seinem Meteorologen nicht einig über das Flugtempo und wollte den schnelleren Jetstream erreichen. Daraufhin entgegnete dieser: «Willst Du schnell in die falsche oder langsam in die richtige Richtung fliegen?» Nach der Landung hatten die beiden Piloten zwar mehrere Weltrekorde erreicht, dennoch wurde sich Piccard der enormen Abhängigkeit von fossilen Energien erst recht bewusst: Von den 3,7 Tonnen Flüssiggas waren gerade mal noch 40 Kilogramm übrig. Dies liess in ihm die Überzeugung wachsen, für die nächste Weltumrundung voll auf erneuerbare Energien zu setzen. Mit seinem aktuellen Projekt «Solar Impulse» will er dieses Ziel zusammen mit dem Piloten André Borschberg bis 2013 erreichen. Solar Impulse ist aber viel mehr als ein Flugzeug: Es steht symbolisch für die Nutzung sauberer und zukunftsträchtiger Technologien.

Gute Grundlage für Neuausrichtung

Eine Energiezukunft mit mehr Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und Cleantech steht auch für EnergieSchweiz im Zentrum. «Kern des Programms ist es, über den Tellerrand hinauszuschauen und sich Gedanken über die künftige Energieversorgung zu machen», erklärte Programmleiter und BFE-Vizedirektor Michael Kaufmann. Energiepolitisch habe sich in den letzten Jahren enorm viel bewegt wie kaum in einem anderen Politikbereich. Auf dieser neuen Grundlage sei das Programm nun neu auszurichten.

Energiestädte machen es vor

EnergieSchweiz stehe dabei nicht nur für Visionen, sondern auch für die Realisierung konkreter Projekte. Eine der wichtigsten Säulen diesbezüglich sind die Energiestädte. In einer feierlichen Zeremonie überreichten Kaufmann, der Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppat, der Gemeindepräsident der Energie-Gold-Award-Gemeinde Münsingen Erich Feller sowie Cornelia Brandes, Präsidentin des Trägervereins Energiestadt das Label, offiziell an die 200. Energiestadt Marly (FR). Auch die 199. (Berg/TG) und die 201. Energiestadt (Küssnacht am Rigi/SZ) nahmen das begehrte Label in Empfang. In der «Champions League» schliesslich erhielten fünf neue Städte den Energie-Gold-Award, es sind dies Bern, Genf, Küssnacht (ZH), Martigny (VS) und Vernier (GE). «Das Label Energiestadt ist das Markenzeichen für eine nachhaltige Energiepolitik», betonte Brandes. Insgesamt gibt es 226 Energiestädte in der Schweiz, 18 davon dürfen sich mit dem «European Energy Award GOLD» schmücken.

Weitere Informationen:

www.solarimpulse.com

www.energiestadt.ch



Werkstattbericht EnergieSchweiz 2011 – 2020

Der zweite Teil der Bilanz- und Strategiekonferenz stand im Zeichen der zweiten Etappe von EnergieSchweiz 2011 – 2020. Der Bundesrat verabschiedete im Juni 2010 das Konzept des Aktionsprogramms für eine weitere Dekade. Nun zeigen sich die Konturen, wie das Programm künftig ausgestaltet werden soll. «Es handelt sich dabei um einen Werkstattbericht, der auch Gelegenheit zu Diskussionen bieten soll. Noch ist nicht alles in Stein gemeisselt», betonte Programmleiter Michael Kaufmann. 2011 ist ein Übergangsjahr, spätestens Ende 2012 soll das Programm konsolidiert sein. Als grosse Herausforderung für die nächsten zehn Jahre bezeichnete Kaufmann die Elektrifizierung der Gesellschaft. «Das Thema Strom wird uns deshalb stark beschäftigen und sich wie ein roter Faden durch das Programm und seine Massnahmen ziehen.» Weiter ist das Denken in Systemen vermehrt gefragt, indem etwa Siedlungsplanung, Energieversorgung und Mobilitätsplanung kombiniert betrachtet werden. Immer wichtiger werden zudem die Querschnittsschwerpunkte Städte/Gemeinden/Quartiere/Regionen, Aus- und Weiterbildung, Information und Beratung und Kommunikation. Sie durchdringen alle Technologieschwerpunkte des Programms: Mobilität, Elektrogeräte, Industrie und Dienstleistungen, Gebäude oder erneuerbare Energien.

Mehr Spielraum

Einen eigentlichen Philosophiewandel ergibt sich bei der Vergabe von Aufträgen: Diese geschieht nicht mehr mittels langfristiger Rahmenverträge, sondern es werden konkrete Projekte ausgeschrieben, welche meist eine kürzere Dauer und einen klareren Leistungsauftrag haben. «EnergieSchweiz will für gute Projekte eine Anschubhilfe leisten, diese müssen jedoch in einigen Jahren zum Selbstläufer werden», sagte Kaufmann. Ein solches Projektmodell sei flexibler und biete den nötigen Spielraum; eine Voraussetzung auch, damit die knappen Mittel richtig eingesetzt werden könnten. Dies macht eine klare Priorisierung und eine gewisse Verzichtplanung unumgänglich. Die neuen Projekte werden in den nächsten Monaten ausgeschrieben und im Newsletter sowie auf der Internetseite von EnergieSchweiz publiziert.

Drehscheibe für die Energiezukunft

9. Jahresbericht EnergieSchweiz 2009/2010



Solides Ergebnis: Nach neun Jahren kann EnergieSchweiz einen überzeugenden Wirkungsausweis vorlegen, wie im Mitte Oktober publizierten Jahresbericht 2009/2010 nachzulesen ist. Die zusätzlichen Energiewirkungen der freiwilligen Massnahmen im Jahr 2009 liegen bei rund 3,9 Petajoule (PJ). Trotz Konjunkturreinbruchs wurde damit wieder der Spitzenwert des Vorjahres erreicht. Die energetische Wirkung der anhaltenden freiwilligen Massnahmen von EnergieSchweiz und seinem Vorgängerprogramm Energie2000 stieg um sieben Prozent auf 35,9 PJ. Die CO₂-Einsparungen summierten sich auf 2,8 Mio. Tonnen oder gut vier Prozent der gesamtschweizerischen CO₂-Emissionen. Mit einem Budget von 26 Mio. Franken löste EnergieSchweiz 2009 Bruttoinvestitionen von rund 1,4 Mrd. Franken aus. Die damit verbundene Beschäftigungswirkung liegt bei rund 6800 Personenjahren.

Weitere Informationen:
www.energieschweiz.ch

ENERGYDAY

Fünf Jahre Energyday10

Der energyday 2010 vom 30. Oktober konnte dieses Jahr sein fünfjähriges Jubiläum feiern und war ein voller Erfolg. Gross war die Unterstützung zahlreicher Gold- und Aktionspartner in der ganzen Schweiz. Auf reges Interesse stiessen zudem erstmals eingesetzte Kommunikationskanäle wie soziale Netzwerke und ein BINGO Spiel.

Unzählige Aktionen trugen die diesjährige Botschaft «sparen – geniessen» in alle Winkel der Schweiz. Von St. Moritz bis Solothurn, St. Gallen bis Gland und Winterthur bis Mendrisio gab es Verbilligungsaktionen für effiziente Kaffeemaschinen, es wurde gemeinsam Kaffee getrunken und über stromsparendes Verhalten und effiziente Geräte informiert und diskutiert.

Acht Kaffeemaschinen-Produzenten, sechs Grossverteiler und Fachmärkte, gegen 100 Fachgeschäfte, 21 Elektrizitätswerke, mehrere Verbände und Organisationen sowie 33 Energiestädte beteiligten sich am energyday10. Sie zeigten Konsumentinnen und Konsumenten den neuesten Stand der Technik und wie sie energieeffiziente Produkte, Geräte und deren Vorteile nutzen

können – bei gleichem Komfort. Grossverteiler und Fachhandel verzeichneten energiebewussteres Kaufverhalten und höhere Absatzzahlen effizienter Kaffeemaschinen.

Erfolgreiches energydayBINGO

Beim energydayBINGO hatten alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz die Gelegenheit, vom 1. bis am 30. Oktober insgesamt 73 Kaffeemaschinen für den Haushalt zu gewinnen. Die Maschinen hatten alle Energieeffizienzklasse A und wurden von bekannten Kaffeemaschinenherstellern gesponsert.

Zugang zum energydayBINGO hatten alle über die Website www.energyday.ch, die über drei Millionen Clicks aufwies. Mit einem SMS oder einer iPhone-Applikation konnte zudem ein Umweltprojekt unterstützt werden. Auch dies wurde häufig benutzt. Die verschiedenen Profile auf Facebook oder Twitter stiessen auf zunehmendes Interesse und verzeichneten rege Aktivität.

Der energyday ist ein Projekt der eae (energie agentur elektrogeräte) unter dem Patronat von EnergieSchweiz und vereint Produzenten, Grossverteiler und Fachhandel. Der Anlass findet jeweils am Samstag vor der Umstellung auf die Winterzeit statt.

WETTBEWERBLICHE AUSSCHREIBUNGEN

Coop-Verkaufsstelle setzt voll auf LED

Coop will den Stromverbrauch reduzieren, der Einsatz von LED zur Beleuchtung ist dabei eine wichtige Massnahme. Am 14. Oktober 2010 hat der Grossverteiler in Pfäffikon (ZH) seine erste Verkaufsstelle eröffnet, die ausschliesslich mit LED beleuchtet wird. Coop konnte das Pilotprojekt dank der finanziellen Unterstützung durch die Wettbewerblichen Ausschreibungen «ProKilowatt» in vollem Umfang realisieren.

Um die Vorteile von LED optimal zu nutzen, hat Coop ein neues, LED-spezifisches Beleuchtungskonzept samt neuen LED-Leuchten entwickelt und umgesetzt. Die Grundidee der neuen Ladenbeleuchtung ist es, die LED-Leuchten deutlich näher an der präsentierten Ware zu montieren, als dies üblicherweise der Fall

ist. Die kompakte Bauweise und der wärmefreie Lichtstrahl verhindern, dass die nahe am Gestell und am Konsumenten gelegene Beleuchtung störend wirkt. Durch die Lichtstrahlmodellierung wird erreicht, dass genau der benötigte Bereich beleuchtet und unnötiges Streulicht vermieden wird. So ist es möglich, mit nur

noch 12 W/m² die benötigte Beleuchtungsstärke von 700 Lux auf der Ware zu erreichen. Das Resultat ist eine äusserst brillante Gestellbeleuchtung mit guter Kontrastwirkung.

Vielseitige Beleuchtung

Das LED-Beleuchtungskonzept besteht zur Hauptsache aus vier Komponenten: LED-Lichtschienen zur Regalbeleuchtung, LED-Strahler für Verkaufsinself, Wein und diverse Akzente, LED-Downlighter über Verkaufsvitrinen, beispielsweise für Fleisch und Käse, und LED-Deckenaufheller für die Verbesserung des Raumeindrucks. Die neuen LED-Leuchten im Coop Supermarkt Pfäffikon waren nicht alle ab Stange erhältlich. Es war noch einiges an Arbeit anbieterseitig nötig, um Beleuchtungskonzept und Leuchten zu entwickeln, welche die Qualitätsansprüche im Verkauf zufriedenstellen können.

Nur noch halb so viel Strom

Die hundertprozentige LED-Beleuchtung macht sich auch im Stromverbrauch bemerkbar. In der Coop Verkaufsstelle Pfäffi-



kon ZH führt diese zu einer Reduktion des Stromverbrauchs für die Beleuchtung von rund 50 Prozent beziehungsweise 60 000 Kilowattstunden pro Jahr. Das LED-Projekt Pfäffikon haben Fachleute von Coop, Regent Lighting und eTeam erarbeitet und umgesetzt.

Wettbewerbliche Ausschreibungen 2011 publiziert

Nach den guten Erfahrungen der ersten Wettbewerblichen Ausschreibungen für Effizienzmassnahmen im Strombereich ist das Rennen für die zweite Runde bereits gestartet.

Das auf 15,3 Mio. Franken erhöhte Budget 2011 teilt sich auf in 5 Mio. Fr. für Projekte und 5 Mio. Fr. für Programme. Die restlichen 5,3 Millionen Franken werden auf weitere Projekte oder Programme mit dem besten Kosten-Nutzen-Verhältnis aufgeteilt. Die Eingabefristen wurden erstreckt (für Projekte 18. Februar, für Programme 28. Februar 2011), um den Antragstellern mehr Zeit zu geben.

Detaillierte Informationen zur ersten Ausschreibung 2010 und die Ausschreibebedingungen 2011 finden sich unter www.prokilowatt.ch.

UMFRAGE

EnergieSchweiz steigert Bekanntheitsgrad

Weit über die Hälfte der Bevölkerung kennt EnergieSchweiz. Der Bekanntheitsgrad, spontan oder gestützt, stieg 2010 um fünf auf insgesamt 60 Prozent, wie die jüngste Umfrage zeigt.

Befragt wurden 1025 Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren zwischen dem 1. und 20. November 2010. Die Programmlei-

tung von EnergieSchweiz hat sich zum neunten Mal in Folge an der Umfrage beteiligt. Diese misst über die Jahre die Entwicklung des Bekanntheitsgrades des Programms und seiner verschiedenen Produkte.

Die Erhöhung des Bekanntheitsgrads wurde durch folgenden Kommunikationskanäle erreicht: Klassische Medien und Presseartikel (70 Prozent), Inserate (49 Prozent), TV-Spots (44 Pro-

zent), Hauseigentümerzeitungen (34 Prozent) sowie durch die Internetseite (27 Prozent).

Die Umfrage zeigt, dass die Fokussierung auf die Energieetikette bei den verschiedenen Kommunikationsmassnahmen wirkt: 38 Prozent der befragten Personen kennen etwa die neuste Energieetikette für Kaffeemaschinen, die auch Hauptthema des diesjährigen energyday war.

Die etablierten Energieetiketten für Haushaltgeräte (+8 Prozent) und Personenwagen (+9 Prozent) kennen mittlerweile sogar 70 Prozent der Befragten. Für 64 Prozent der befragten Personen ist die Etikette entscheidend beim Kauf.

Schliesslich beurteilen 70 Prozent der befragten Personen die Kommunikations-Massnahmen von EnergieSchweiz als sehr hilfreich, darunter mehr als 74 Prozent Frauen.

MOBILITÄT

Nachhaltige Mobilitätsprojekte gesucht

Der Bund unterstützt auch im kommenden Jahr innovative Projekte im Mobilitätsbereich. Das Dienstleistungszentrum für innovative und nachhaltige Mobilität des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) lädt zum sechsten Mal zur Eingabe von Projekten ein. Gesuche müssen bis am 31. März 2011 eingereicht werden.

Mit dem Dienstleistungszentrum als ämterübergreifende Plattform der Bundesämter für Energie, Umwelt, Raumentwicklung, Verkehr und Strassen unterstützt das UVEK in Ergänzung zur Infrastrukturpolitik innovative Projekte für eine nachhaltige Mobilität.

Im 2010 wurde das Dienstleistungszentrum in eine Konsolidierungsphase überführt, welche bis Ende 2014 befristet ist. Es wird pro Jahr eine Ausschreibung durchgeführt. Pro Kalender-

jahr stehen für die Ausschreibungen rund 400 000 Franken zur Verfügung.

Die 6. Ausschreibungsrunde mit dem Schwerpunkt Freizeit- und Tourismusverkehr wurde Ende November 2010 lanciert. Projekteingaben, die diesen Schwerpunkt betreffen, werden prioritär behandelt, in dem Sinne, dass ein Teil des Budgets für entsprechende Projekte vorgesehen ist. Projekte ausserhalb des Schwerpunktthemas sind aber ebenfalls willkommen.

Weitere Informationen, eine Übersicht über die bereits unterstützten Projekte sowie das Gesuchsformular finden sich auf dem Internet unter www.ave.admin.ch (Dienstleistungen – Dienstleistungszentrum für innovative Mobilität UVEK).

Kontakt:

Peter Schild, Bundesamt für Raumentwicklung ARE,
Tel. 031 322 55 55, peter.schild@ave.admin.ch

PROFIT

Einfacher, schneller und praxisnaher

Profit ist die Internet-Plattform für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die nachhaltig wirtschaften und ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken wollen. Der Effi-check ist als Selbstevaluationstool zentraler Bestandteil von Profit. Er wurde grundlegend überarbeitet, um den Ansprüchen der User noch gerechter zu werden.

Der neue Effi-check ist modular aufgebaut. Der Einstiegsfragebogen gibt einen ersten Überblick über die Themenbereiche des nachhaltigen Wirtschaftens. Frei wählbare Themen- und Branchenmodule bieten die Möglichkeit, Schwerpunkte nach Branche, Interesse und Bedürfnis zu setzen.

www.profit.ch

■ IN KÜRZE

Migros eröffnet Laden für Elektroautos und E-Bikes

Die Migros macht Ernst mit ihren Elektrofahrzeug-Plänen: Der Grossverteiler hat Mitte Oktober in Zürich einen so genannten «Concept Store» eröffnet. Dort präsentiert Migros unter dem Label m-way das Thema Elektromobilität in seiner ganzen Vielfalt: Multimedia-Screens, Exponate und eine spezielle Bibliothek vermitteln Wissen über die Herkunft des Stroms, die Funktionsweise einer Batterie und die Entstehungsgeschichte der Elektromobilität. Und natürlich kann man im neuen m-way-Shop auch Elektrofahrzeuge kaufen, leasen oder mieten: Ob Auto, Nutzfahrzeug, Motorrad, Roller oder E-Bike – bei den insgesamt neun Elektro-Modellen seien zahlreiche individuelle Ausstattungsvarianten möglich, teilt die Migros mit. Für eine komplett nachhaltige Fortbewegung bietet m-way zudem Strom aus erneuerbaren Energien an in Form von Zertifikaten aus Schweizer Wasserkraft mit dem Label «naturemade star».

Weitere Informationen:
www.m-way.ch

Preis für nachhaltige Sportveranstalter

Das Programm ecosport.ch von Swiss Olympic hat sieben Sportveranstalter für ihr vorbildliches Engagement in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit mit insgesamt 30 000 Franken Preisgeld belohnt. Die Jury, bestehend aus Vertretern von Swiss Olympic sowie den Bundesämtern für Energie, Umwelt, Sport und Raumentwicklung, honorierte die überzeugenden Massnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt der Gewinner im vergangenen Jahr. Zum Kreis der Preisgewinner gehören in diesem Jahr sowohl grosse, internationale Veranstaltungen wie auch kleinere Events auf regionaler Ebene: The Mountainman, SOLA-Stafette, Rolex FEI World Cup Final und FEI World Cup Driving Final, Swiss Outdoor Family Days, Gigathlon 2010, Transa Winterfestival 2010 sowie «Game (R)over – Roverschwert 2010».

Weitere Informationen:
www.ecosport.ch

Energie als Messethema im Fokus

Die 41. Fachmesse «Bauen & Modernisieren» in Zürich setzte auch dieses Jahr stark auf die Themen Energieeffizienz und Fördermittel für energetische Sanierungen. Fast 40 000 Besucherinnen und Besucher liessen sich vom 2. bis 6. September 2010 an 600 Ausstellerständen, 14 Sonderschauen und über 60 Fachvorträgen informieren, wie die Organisatoren mitteilen. Rund um energieeffiziente Gebäudeerneuerung, Gebäudeprogramm und den zur Verfügung stehenden Fördermitteln gab es viele Fragen zur Haustechnik, der Wärmedämmung und zu neuen Fenstertechnologien. Die nächste Ausgabe der Messe findet vom 1. bis 4. September 2011 in der Messe Zürich statt.

Weitere Informationen:
www.bauen-modernisieren.ch

Innovationskonferenz für Masterplan Cleantech

Die von Bundespräsidentin Doris Leuthard einberufene 3. Innovationskonferenz von Anfang November in Bern befürwortet die im Masterplan Cleantech Schweiz vorge-

schlagenen 50 Massnahmen und Empfehlungen. Sie sollen in den nächsten Jahren von Bund, Kantonen, Wirtschaft und Wissenschaft umgesetzt werden. Ziel ist, die Schweizer Wirtschaft im globalen Wachstumsmarkt der sauberen und ressourceneffizienten Technologien optimal zu positionieren. Der nun verabschiedete Masterplan wird in eine breite Konsultation geschickt und soll im Frühjahr 2011 vom Bundesrat verabschiedet werden.

Weitere Informationen:
www.cleantech.admin.ch

Bundesrat soll Energiesparziele direkt festlegen

Energiesparziele für Geräte, Fahrzeuge und Anlagen mussten in der Schweiz bisher zuerst mit freiwilligen Massnahmen anvisiert werden, beispielsweise mit Zielvereinbarungen zwischen Bund und Wirtschaft. Erst in zweiter Linie konnte der Bundesrat verbindliche Vorschriften zum Energieverbrauch festlegen. Diese Reihenfolge der energiepolitischen Instrumente soll nun umgedreht werden, so dass der Bundesrat künftig direkt Vorschriften erlassen

kann. Das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) hat eine entsprechende Änderung des Energiegesetzes in die Vernehmlassung geschickt. Sie dauert bis am 7. Januar 2011.

Weitere Informationen:
www.bfe.admin.ch

Cooler Energiesparwunder

Über 6 Millionen Kühl- und Gefriergeräte sind in der Schweiz in Betrieb und verbrauchen jedes Jahr rund 2,5 Milliarden Kilowattstunden Strom. Das entspricht etwa 4 Prozent des gesamten

Schweizer Stromverbrauchs. Ein Schweizer Forschungsprojekt, das vom Bundesamt für Energie im Rahmen seiner Energieforschungsprogramme unterstützt wurde, zeigt, wie dieser Anteil künftig drastisch sinken könnte: Eine neue Generation von Energiespar-Kühlschränken steht in den Startlöchern. Bereits heute sind sehr energieeffiziente Kühlschränke auf dem Markt und dank der Energieetikette leicht erkennbar. Die Energieetikette unterteilt die Geräte in die Effizienz Kategorien A bis G. Die energiesparendsten Kühlschränke sind

heute sogar mit A++ ausgezeichnet und verbrauchen nur noch halb soviel Strom wie Kühlschränke der Energieklasse A. Würden auf einen Schlag alle 6 Millionen Kühlschränke durch die heute erhältlichen A++ Bestgeräte ersetzt, könnten rund 1,25 Milliarden Kilowattstunden Strom eingespart werden. Es geht aber noch besser: Das zeigt ein Forschungsprojekt der schweizerischen Firma awtec AG für Technologie und Innovation in Zürich. Die Forscher konnten nachweisen, dass mit einer einfachen technischen Modifikation ein

A+++ Serienmodell um knapp einen Drittel sparsamer wird. Hochgerechnet auf alle Schweizer Kühl- und Gefriergeräte könnten auf diese Weise zusätzlich 400 Millionen Kilowattstunden Strom eingespart werden. Im Vergleich zu heute würden die 6 Millionen Kühlschränke dann zusammen nur noch 850 Millionen Kilowattstunden Strom verbrauchen. Die Einsparung gegenüber heute entspricht dem Stromverbrauch der Stadt Basel.

Weitere Informationen:
www.bfe.admin.ch

Agenda EnergieSchweiz

Datum	Veranstaltungen	Kontakt
9. – 12. 12. 2010	Messe Renex 2010, Istanbul	www.t-link.ch
6. 1. 2011	Watt d'Or, Bern	www.bfe.admin.ch
20. 01. 2011	Fernwärme für Klimaschutz: Fernwärme-Forum, Biel	www.fernwaerme-schweiz.ch
25./26. 01. 2011	2. Schweizer Forum Elektromobilität, Luzern	www.mobilityacademy.ch
10. – 13. 2. 2011	NATUR Festival 2011, Basel	www.natur.ch
24. 2. 2011	6. Schweizer Haustech Planertag, Zürich	www.euroforum.ch
3. – 13. 3. 2011	Automobil-Salon, Genf	www.salon-auto.ch
10. – 13. 3. 2011	Minergie Expo 2011, Luzern	www.fachmessen.ch
12. – 20. 3. 2011	Habitat-Jardin 2011, Lausanne	www.habitat-jardin.ch
Weitere Termine auf www.energiekalender.ch		

EnergieSchweiz

Bundesamt für Energie BFE, Mühlestrasse 4, CH-3063 Ittigen · Postadresse: CH-3003 Bern
Tel. 031 322 56 11, Fax 031 323 25 00 · contact@bfe.admin.ch · www.energieschweiz.ch

Links:

[Newsletter abonnieren](#) / [Bisher erschienene EnergieSchweiz-Newsletter](#)